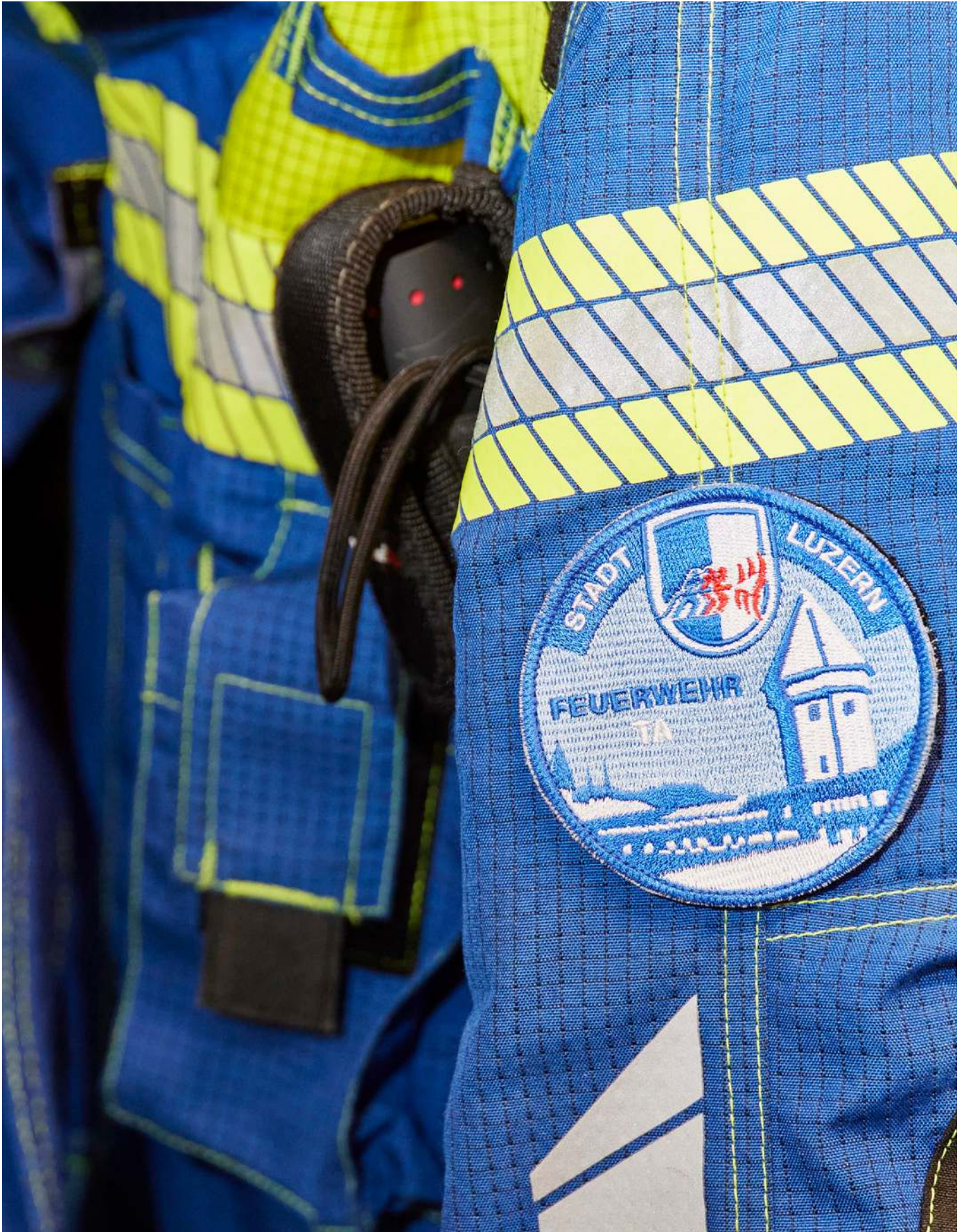


FÜÜRHORN

FEUERWEHR 
STADT LUZERN





30 Franken können entscheidend sein

Mehrere Brände forderten die Löschkräfte im Kanton Luzern in letzter Zeit. Diese Sicherheitstipps gibt die Feuerwehr.

Lukas Zwiefelhofer

In den letzten Wochen haben im Kanton Luzern gleich mehrere Brände für Bestürzung gesorgt. So forderte am 29. Januar ein Brand in einem Mehrfamilienhaus in der Luzerner Bernstrasse ein Todesopfer. Aufgrund eines Zimmerbrandes an der Friedenstrasse in der Stadt Luzern am 5. Februar mussten drei Personen ins Spital gebracht werden.

Die grösste Tragödie spielte sich aber in Wiggen ab. Dort brannte in der Nacht auf den Montag, 22. Januar, ein Wohnhaus komplett ab. Drei Kinder kamen dabei ums Leben. Mittlerweile ist klar, dass ein Kehrfeuer die Ursache für den Brand in Wiggen war. Das Feuer hatte sich von der Küche aus auf das Gebäude ausgeweitet, wie die Staatsanwaltschaft Luzern mitteilt.

Wie sinnvoll ist ein Rauchmelder-Obligatorium?

Im Nachgang stellt sich die Frage: Hätten diese Brände verhindert werden können, etwa durch Rauchmelder? In der Schweiz besteht, anders als beispielsweise in Deutschland, Österreich oder Grossbritannien, keine Installationspflicht für Rauchmelder. Die schweizerische Beratungsstelle für Brandverhütung (BFB) empfiehlt jedoch, Rauchmelder bei sich zu Hause zu installieren.

«Wir halten Rauchmelder für ein gutes Mittel zur Prävention und Unterstützung», hält auch Theo Honermann, Feuerwehrkommandant der Stadt Luzern, auf Anfrage fest. «Die grösste Gefahr für Menschen geht nicht vom Feuer selbst aus, sondern vom Rauch.» Innerhalb von Minuten seien die Räume voller Rauch und bereits wenige Atemzüge würden zur Bewusstlosigkeit führen, erklärt Honermann. Die Feuerwehr empfiehlt deshalb, in jeder



Die Feuerwehr hatte im Kanton Luzern in letzter Zeit viel zu tun. Dieses Bild entstand während eines früheren Einsatzes in Sursee. (Bild: Plus Annen (20. 8. 2018))

Wohnung Rauchmelder zu installieren. Denn: «Der Rauchmelder kann schlafende rechtzeitig wecken, Leben retten sowie grosse Sachschäden verhindern.»

Gleichzeitig betont Honermann aber: «Wir wollen kein Obligatorium, sondern durch Aufklärung und Informationen echten Mehrwert schaffen.» Der Feuerwehrkommandant erklärt, ihm sei der Präventionsweg über eine gezielte Kampagne lieber. Er habe nicht den Eindruck, dass die Bevölkerung unachtsam sei. Wichtig sei vielmehr, die Verhaltensempfehlungen

der Feuerwehr zu berücksichtigen. Marco Blättler, Leiter des Inspektorats der Gebäudeversicherung Luzern, lehnt ein Obligatorium für Rauchmelder ebenfalls ab. «Man muss nicht immer alles über Gesetze regulieren. Die Umsetzung und die Kontrolle eines Obligatoriums sind zudem schwierig. Ich appelliere an die Eigenverantwortung der Bürgerinnen und Bürger.»

Nichtsdetrostet: Dass der Rauchmelder ein gutes und empfehlenswertes Instrument ist, findet auch Blättler. Er hält fest: «Ein günstiger Feuermel-

der fürs Schlafzimmer kostet rund 30 Franken. Es ist eine Anschaffung, die einem im besten Fall das Leben rettet.»

Zeuseln an der Fasnacht unterlassen

Aufgrund der anstehenden Fasnachtszeit und der jüngsten Brandfälle im Kanton und in der Stadt Luzern weist die Feuerwehr Stadt Luzern auf folgende Sicherheitsvorschriften und -empfehlungen hin.

Fasnacht: Offene Feuer wie Fackeln, Kerzen, Feuerstellen und Feuerwerke – insbesondere das Abfeuern von Knallpatronen

und Pyrotechnik aller Art – sind in der Öffentlichkeit strengstens verboten. Leicht brennbares Dekorationsmaterial ist zu vermeiden oder so zu behandeln, dass es schwer brennbar ist. Weitere wichtige Hinweise für eine sichere Fasnacht sind in der aktuellen Fasnachtbroschüre der Stadt Luzern zu finden.

Laden von Elektrogeräten/Akkus: Der Umgang mit Akkus und Ladegeräten werde heute zunehmend wichtiger, erklärt Honermann. Ein wichtiges Thema sei etwa das korrekte Laden von Elektrogeräten. So sollte man diese nachts während

dem Schlafen nicht unbeaufsichtigt laden, sondern lieber tagsüber am Arbeitsplatz. Zum Thema Batterien und Akkus ergäbe sich Feuerwehrexperte Marco Blättler: «Diese gehören richtig entsorgt, also nicht in den normalen Abfall. Sonst kann es im schlimmsten Fall zu einem Brand führen.»

Allgemeine Sorgfaltspflicht: Mit ausreichender Sorgfalt bei Entsorgungen lassen sich Brände vermeiden. Dazu gehört unter anderem:

– In Kellern, Estrichen, Scheunen, Ställen und an anderen Orten, an denen leicht brennbare Materialien abgelagert sind, sowie in explosionsgefährdeten Bereichen darf weder geraucht noch mit offenen Flammen umgegangen werden.

– Warme Asche und Rauchzeugabfälle dürfen nur in nicht brennbaren und geschlossenen Behältern auf nicht brennbarer Unterlage aufbewahrt werden.

– Feuerzeuge, Streichhölzer, Feuerwerkskörper und dergleichen müssen so aufbewahrt werden, dass sie für Kinder und Unfallschüler nicht ohne Weiteres erreichbar sind.

Elektrische Energieverbrauch: Wie Wärmeapparate, Motoren, Leuchten, Küchengeräte aller Art müssen so aufgestellt, eingebaut, betrieben und unterhalten werden, dass für brennbare Gebäudeteile oder andere Gegenstände keine Entzündungsgefahr besteht. Die Herstellerangaben sind einzuhalten.

– Kerzen sind auf geeigneten, nicht brennbaren Unterlagen so aufzustellen, dass sie nicht umfallen können. Sie sind in solcher Entfernung von brennbaren Materialien aufzustellen, dass die Flammen nichts entzünden können.

Schon wieder ein Brand im «Uraniahaus»

Nachdem im vergangenen April ein Brand in jenem Stadtluzerner Haus ein Todesopfer gefordert hatte, brannte es am Sonntag erneut. Die Feuerwehr war mit einem Grossaufgebot vor Ort, drei Personen wurden ins Spital gebracht.

Beim Löwenplatz hat es am vergangenen Sonntag gebrannt. Im als «Uraniahaus» bekannten Wohn- und Geschäftsbau an der Friedenstrasse 2 brach nach 22.30 Uhr ein Feuer aus. Wie die Luzerner Staatsanwaltschaft in einer Mitteilung schreibt, konnte die Feuerwehr der Stadt Luzern das Feuer schnell löschen.

Dieser war mit einem Grossaufgebot, bestehend aus 80 Personen und 10 Fahrzeugen, schnell vor Ort, wie Cornel Schuler von der Feuerwehr Stadt Luzern auf Anfrage ergänzt. Beide Autodrehleitern der Feuerwehr waren am Einsatz beteiligt. Drei Personen wurden mit Verdacht auf Rauchgasvergiftungen ins Spital gebracht. Insgesamt wurden 17 Personen aus dem Gebäude evakuiert. Die Brandursache

Jetzt ist die Brandursache klar

Wiggen: Bei einem Hausbrand in Escholzmetz-Marbach sind vor zwei Wochen drei Kinder ums Leben gekommen, drei weitere Personen wurden teilweise schwer verletzt. Jetzt steht die Brandursache fest: Das Feuer sei mutmasslich aufgrund einer Fahrlässigkeit im Hausbrand ausgebrochen, wie die Staatsanwaltschaft Luzern mitteilt. Vom Hausbrand in der Küche habe sich das Feuer auf das gan-

zelle Gebäude ausgeweitet. Nach dem Brand galten zunächst drei Personen als vermisst, die sich zum Zeitpunkt des Brandes im Haus befanden. Die drei Opfer wurden nun vom Institut für Rechtsmedizin in Zürich eindeutig identifiziert. Es handelt sich tatsächlich um die drei vermissten Kinder. Die Verantwortlichkeit und die genaueren Umstände seien Gegenstand der laufenden Abklärungen. (pa)

konnte durch die Brandermittler der Luzerner Polizei geklärt werden. Diese sei auf die Selbstentzündung eines Akkus von einem E-Trottinet zurückzu-

führen. Pikant: Im selben Gebäude brannte es bereits im April 2023. Damals starb ein 59-jähriger Mann, vier weitere Personen wurden teilweise er-

«Das Haus ist seit vielen Jahren bekannt als Treffpunkt Drogensüchtiger und Randständiger.»

Verrufenes Haus in der Nachbarschaft

Dass es vergangenen April gebrannt habe, sei kein Wunder, sagten Nachbarinnen und Nachbarn gegenüber dieser Zeitung. Der Ladenbesitzer des Schmuckgeschäfts Edessa Wätsch & Jewellery, dessen Shop sich direkt beim Hauseingang befindet, meinte etwa: «Uns überrascht nicht, dass so etwas passiert. Es wohnen auch drogensüchtige Menschen in diesem Haus.» Teilweise würden betrunken oder zugehörnte Menschen im Treppenhaus schlafen. «Die rauchen dann auch im Haus drinnen», erklärte der Mann, der sich über die

schaft damals mit. Dieser befand sich im Zimmer im sechsten Stock, in dem der Brand ausgebrochen ist.

Im siebtenstöckigen Wohn- und Geschäftsbau leben rund 40 Personen aus unterschiedlichen sozialen Schichten. Für die Verwaltung ist die Bue Fundus AG zuständig. Die Einzelzimmer im Haus würden als Sozialwohnungen genutzt, erklärte der Präsident des Unternehmens, Roland Bürgisser, im vergangenen Mai. Einen Teil der Mieten übernehme das Sozialamt. Zur jetzigen Situation jedoch könne Bue Fundus AG momentan keine Stellung beziehen. (pa)

Brand in Mehrfamilienhaus fordert ein Todesopfer

An der Bernstrasse in der Stadt Luzern ist es zu einem Brand in einem Wohnhaus gekommen. Eine Person wurde tot geborgen, neun Personen mussten evakuiert werden, eine davon leicht verletzt.

Lukas Zwiefelhofer

An der Bernstrasse in der Stadt Luzern ist am Montag in einer Wohnung eines Mehrfamilienhauses ein Brand ausgebrochen. Wie die Luzerner Polizei informiert, wurde eine Person tot in der Wohnung aufgefunden. Die Identität des Opfers klärt die Polizei derzeit ab. Eine weitere Person wurde leicht verletzt und mit Verdacht auf eine Rauchgasvergiftung ins Spital gebracht.

Insgesamt mussten neun Personen von den Einsatzkräften aus dem Gebäude evakuiert werden. Weshalb der Brand ausgebrochen ist, ist unklar. Die Brandermittler der Luzerner

Polizei stehen im Einsatz. Dank des Einsatzes der Feuerwehr konnte ein Übergreifen des Feuers auf andere Wohnungen im Gebäude verhindert werden.

Theo Honermann, Kommandant der Feuerwehr Stadt Luzern, erklärt auf Anfrage dieser Zeitung: «Wir haben den Alarm wegen eines Zimmerbrandes erhalten. Es hat sich schnell herausgestellt, dass es ein massiver Zimmerbrand war.» Die Feuerwehr sei schnell vor Ort gewesen und habe gezielt eingreifen können. Die Löscharbeiten hätten zügig abgeschlossen werden können. «Es ist uns dadurch gelungen, dass alle anderen Wohnungen



Einsatzkräfte waren in der Bernstrasse vor Ort. (Bild: Roman Höfel (Luzern 28. 12. 2023))

unbeschädigt geblieben sind», sagt Honermann. So gebe es keine Rauch- oder Wasserschäden in den restlichen Teilen des Hauses. Die grosse Hitze und die Sichtbehinderung durch Rauch stelle die Feuerwehr bei solchen Einsätzen immer wieder vor Probleme, so der Kommandant.

Gemäss Honermann befand sich die Wohnung, in welcher der Brand ausgebrochen ist, im dritten Stock. Ein Zimmer sei in Vollbrand geraten, der Rauch habe sich über die ganze Wohnung verteilt und einen Ausgang ins Treppenhaus gesucht. Deshalb habe es auf den Videos so dramatisch ausgesehen. Honer-

mann: «Die Wohnung hat Brandschaden, Vollbrand hat aber nur ein Zimmer.» Die verletzte Person sei nach Hause gekommen und wolle in ihre Wohnung, als sie bemerkte, dass es dort brenne. Weil sie sich bereits im Haus befand, zog sie sich wohl eine leichte Rauchgasvergiftung zu.

Der Brand zog auch Einschränkungen für den Verkehr nach sich. Wie die Verkehrsbehörden Luzern auf ihrer Website schrieben, verkehrte die Busse der Linien 12 und 30 wegen des Feuerwehreinsatzes unregelmässig. Im Einsatz standen die Feuerwehr Stadt Luzern, der Rettungsdienst und die Polizei.

	Inhalt
Pressespiegel	2
Grüezi	3
Einsätze	4-9
Neue Brandschutzausrüstung	10-11
Faszination Feuerwehr	12-13
Jahresendrapport 2023	14-17
Einsatz aus der Sicht eines Geretteten	18-19
Auto Notruf Zentralschweiz	20-21
Abschied Vinzenz Graf	22-25
Abschied Monika Vogel	26
Florian 80	27
Of-Ausflug der Stabskompanie	28-29
Portrait Nicholas D. Maloney	30-31
Aus dem Archiv	32-33
Aus aller Welt	34-37
Rundhauber in Bern	38
Alte Garde	39
Feuerwehr Nachwuchs	40
Florian FÜRli	41
Spiel & Spass	42
10 Unterschiede	43



Liebe Leserin, lieber Leser

In der letzten Ausgabe durften wir unser 100-Jahr-Jubiläum feiern. Dies haben wir nicht nur zum Anlass genommen, um in die Vergangenheit zu blicken, sondern auch, um mit dem Mitteilungsblatt einen frischen Weg in die Zukunft einzuschlagen. Somit steht beim Fühorn das Jahr 2024 unter dem Stern der Veränderung.

Gabriel Ammon (Doku-Dienst) hat uns ein neues Layout gezaubert und wir wollen unsere Geschichten noch attraktiver für unsere Leserschaft gestalten. Dies wird etappenweise geschehen, da wir im Hintergrund nun schrittweise noch enger mit dem Doku-Dienst und mit den Social-Media-Verantwortlichen zusammenarbeiten werden. Wir freuen uns sehr, dass Sie als geschätzte Leserschaft unsere Reise begleiten.

In der aktuellen Ausgabe bieten wir spannende Perspektivenwechsel. Im Sommer 2023 wurde unsere Feuerwehr zu einer Rettung nahe Meggen gerufen. Eine Person war unter einem landwirtschaftlichen Fahrzeug eingeklemmt. Diese Person ist Nils Abächerli und wir haben mit ihm über diesen Unfall gesprochen. Wir erfahren, wie er diesen schlimmen Unfall erlebt hat und wie es ihm heute gesundheitlich geht.

Wir wechseln auch die Perspektive und sprechen mit unserem Partner «Auto Notruf Zentralschweiz». Sie kommen immer dann auf einen Schadenplatz, wenn ein Unfallauto von der Strasse entfernt werden muss. Was aber passiert hinter den Kulissen des Unternehmens? Wir liefern Einblicke.

Und auch ein «Wechsel» wird uns in dieser Ausgabe beschäftigen. So hat unsere Feuerwehr den langjährigen Feuerwehrinspektor Vinzenz Graf in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet. Es war eine Verabschiedung, welche Vinz wohl niemals vergessen wird.

Diese und weitere Geschichten sind nur einige Seiten von Ihren Augen entfernt. Das Redaktionsteam wünscht Ihnen viel Spass mit der ersten Ausgabe des Fühorn im Jahr 2024.

Philipp Lustenberger, Chefredaktor



Titelseite: Neue Brandschutzausrüstung der Feuerwehr Stadt Luzern

Impressionen von Einsätzen

Brand Fahrzeug

 06.08.2023

 Seebrücke

 Berufsfeuerwehr

Brennendes Fahrzeug gelöscht und von der Strasse geschoben, um den Verkehrsfluss zu gewährleisten.



Brand Gebäude

 13.08.2023

 Geissensteinring

 Berufsfeuerwehr

Brand im Innern eines kleinen Bunkers gelöscht und Betonwände mit Wasser gekühlt.





Technische Hilfe Wasser



20.11.2023



Kreuzbuchrain



Berufsfeuerwehr
Stützpunkt Öl-/Elementarwehr
Führungsunterstützung
Verkehrsabteilung

Wasserschieber beim Auslass vom 3000m³ Trinkwasserbecken abgebrochen. Mitarbeiter der Wasserversorgung Meggen konnten sich in Sicherheit begeben. 3. UG komplett überflutet, 3000m³ Trinkwasser liefen aus und mussten abgepumpt werden.

Ohne Unterstützung von unseren Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Zug (FFZ) mit dem Hydrosub, hätte der Einsatz nicht derart effizient bewältigt werden können.



Elementar / Unwetter



02.12.2023



Diverse Orte, Stadt Luzern



Berufsfeuerwehr

Pikettoffiziere

Kettensägegruppe

9 Meldungen wegen umgestürzten Bäumen, davon 8 Einsätze und eine Rekognoszierung ohne Einsatz. Strassen und Wege abgesperrt und gesichert, Bäume zersägt und weggeräumt, abgebrochene Äste weggeräumt.



Kleinbrand



08.01.2024



Reussinsel



Berufsfeuerwehr

Kleinbrand auf Balkon mit Kleinlöschgerät gelöscht.



Technische Hilfe Personenrettung/-bergung



11.01.2024



Sagenmattstrasse



Berufsfeuerwehr
Stützpunkt Rettung

Unterstützung der Luzerner Polizei nach einem Verkehrsunfall. Abgesperrt, Sichtschutz erstellt und eine verstorbene Person aus dem Auto geborgen.



Brand Gebäude



29.01.2024



Sagenmattstrasse



Berufsfeuerwehr
Einsatzkompanie II
Stabskompanie

Bewohner über das Treppenhaus evakuiert und Brand unter Atemschutz gelöscht. Treppenhaus und Wohnung mittels Lüfter entraucht. Eine verletzte Person gerettet und dem Rettungsdienst übergeben. Eine Person ist in der Brandwohnung verstorben.



Bilder: Tele 1, Pilatus Today



Brand Gebäude



04.02.2024

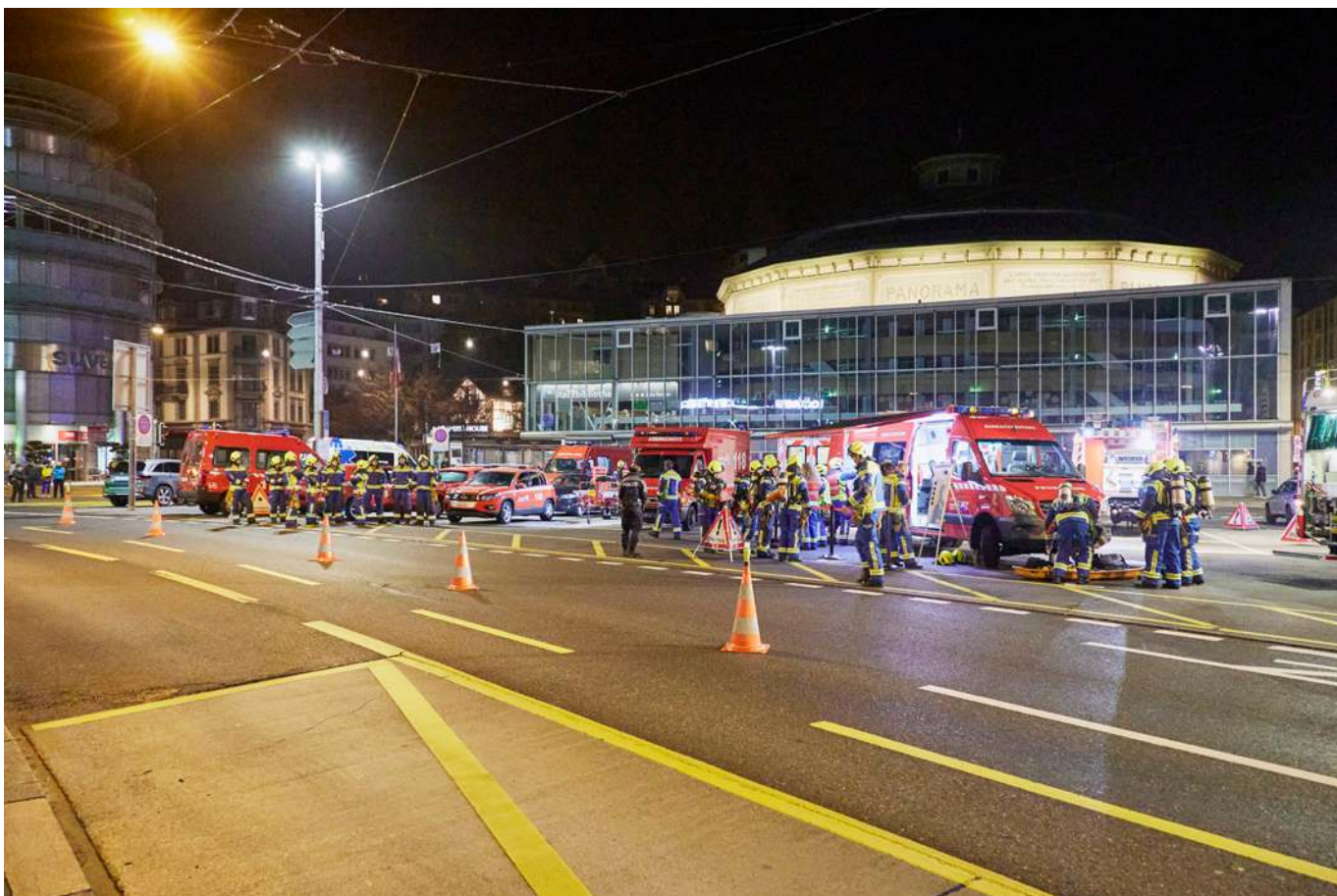


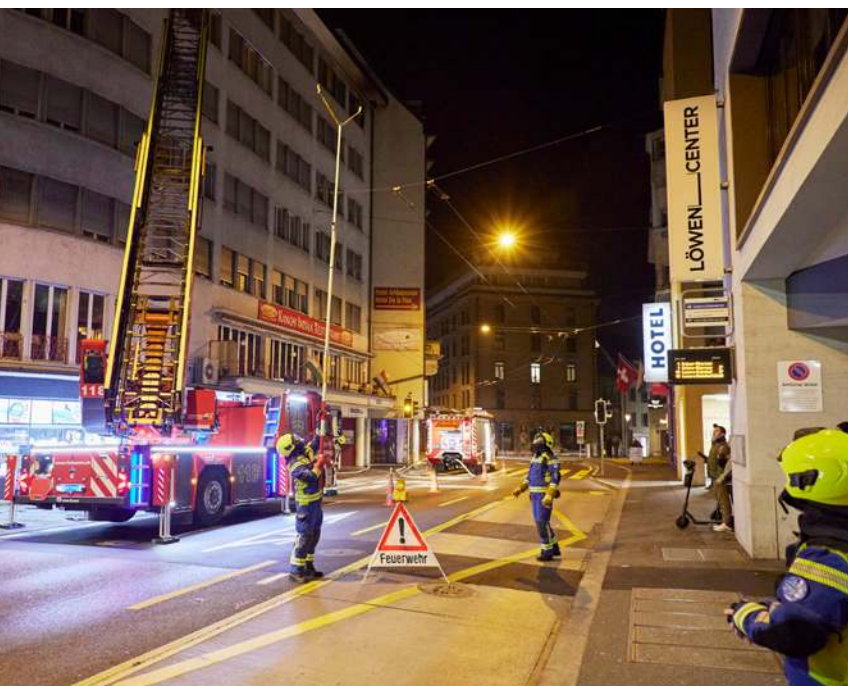
Friedenstrasse



Berufsfeuerwehr
Einsatzkompanie I
Stabskompanie

Bewohner über das Treppenhaus und die Autodrehleiter evakuiert und Brand unter Atemschutz gelöscht. Drei verletzte Personen gerettet und dem Rettungsdienst übergeben. Treppenhaus und Wohnung mittels Lüfter entraucht.





Neue Brandschutzausrüstung

Die bisherige Brandschutzausrüstung wurde im Jahr 2011 angeschafft und hatte ihre Lebensdauer erreicht. Deshalb wurde eine Neubeschaffung ins Auge gefasst. Ein entsprechendes Pflichtenheft wurde erstellt und die Ausschreibung erfolgte im Mai 2022.

 Rosmarie Fischer, Kommando  Gallus Hautle AG, Doku-Dienst

Sechs Firmen reichten ihre Offerten bis Ende Juni 2022 ein und die zur Verfügung gestellten Brandschutzausrüstungen wurden anschliessend von den drei Dienstgruppen der Berufsfeuerwehr ausgiebig im Einsatz getestet. Den Zuschlag nach Punkten erhielt die Firma Gallus Hautle AG aus Wittenbach/SG.

Bei der Zusammenstellung der Ausrüstungen wurden Anfang 2023 auch die Angehörigen der Milizfeuerwehr zu verschiedenen Punkten wie Tragkomfort, Funktionalität, Gewicht und Ergonomie befragt. Im Frühling 2023 wurde das

Farbkonzept ausgewählt, die Details besprochen und die Ausrüstung schlussendlich im Oktober 2023 bestellt.

Die Gallus Hautle AG startete mit der Produktion von je 438 Brandschutzjacken und Brandschutzhosen, die am 21. Dezember 2023 in der Feuerwache Kleinmatt angeliefert wurden.

Die Personen der Berufsfeuerwehr wurden sofort neu eingekleidet. In den ersten zwei Januarwochen 2024 erfolgten dann die Abgabe an die AdF der Milizfeuerwehr und die Rückgabe der bisherigen Ausrüstung.



Was ist bei der Brandschutzausrüstung neu?

- Made in Switzerland: Die Ausrüstung wurde komplett in der Schweiz konzipiert und fabriziert
- Gewicht: Es ist die zurzeit leichteste Brandschutzausrüstung auf dem Markt
- Das Farbkonzept mit dem Blau der Stadt Luzern wurde auf Wunsch zusammengestellt. Individuell für die Feuerwehr Stadt Luzern wurden Taschen und Schlaufen ergänzt und angepasst
- Auf dem Kragen der Jacke sind das Luzerner und das Schweizer Wappen aufgestickt
- Kleiderpool anstelle von persönlichen Brandschutzkleidern: Diesem Poolsystem hat sich auch die Betriebsfeuerwehr des Luzerner Kantonsspitals [FW LUKS] angeschlossen.



Was fasziniert potenzielle Neulinge an der Feuerwehr?

Am 25. Oktober 2023 haben sich rund vierzig interessierte Frauen und Männer in der Feuerwache getroffen, um weitere Informationen zum Feuerwehrdienst zu erhalten. Was hat die potenziellen neuen Feuerwehrleute motiviert, an den Informationsabend zu gehen?

  Sabrina Kohler, VA



Jennifer Kunz-Brenner
Möchte Menschen sowie Tieren helfen und für sie da sein.

Es wurde ein informativer Abend für den Nachwuchs der Feuerwehr Stadt Luzern. Nach ein paar wichtigen Informationen über unsere Organisation ging es bereits auf die Führung durch die Feuerwache. Es fanden persönliche Gespräche statt, welche einen spannenden Austausch ergeben haben. Jetzt freuen wir uns, wenn wir in unseren Zügen neue Kolleginnen und Kollegen begrüßen dürfen.





Martin Mosler

Möchte mehr Technisches machen, weil es ihm fehlt.
Milizdienst ist eine coole und sinnvolle Aufgabe.



Andrea

Meine Freunde sind auch in der Feuerwehr und hatten schon einen Einsatz, während wir uns treffen wollten. Es ist ein schöner und sinnvoller Vereinsgedanke.



Yannic Laky

Ein Kollege, der bei der Feuerwehr ist, hat den Informationsabend erwähnt. Ich möchte etwas Gutes für die Stadt und ihre Bevölkerung tun. Aber auch die Fahrzeuge sind cool.

Jahresendrapport 2023 – Rückblick und Ausblick in Wort und Bild

Bilanz, Gewinn, Verlust – jeder kennt aus dem Job den Geschäftsbericht mit Informationen, der einen Überblick über das vergangene Jahr geben soll. Zur Erinnerung, als Repetition, als Lehre für die Zukunft, eine Zusammenfassung, ein Rückblick und ein Vorausblick und einfach, um nochmals zusammenzukommen. 222 Teilnehmer waren am 7. Dezember 2023 im Zentrum St. Michael versammelt, um das Jahr gemeinsam Revue passieren und sich verwöhnen zu lassen.

 Evelyne Muff, VA  Sabrina Kohler, VA, Doku-Dienst

Eine Portion Älplermagronen, ein oder mehrere Biere, ein Schwatz mit dem einen oder anderen oder mit [Gin] Toni, ein Punsch hier und eine Cola da und eine würzige Gulaschsuppe. An nichts fehlte es am alljährlichen Jahresendrapport. Dies nicht zuletzt dank den über zwanzig Helferinnen und Helfern, die sich mächtig ins Zeug gelegt hatten, um uns einen kulinarischen Genuss zu bieten. Herzlichen Dank dafür! Ein grosses Können an Vorbereitung und Organisation! Die Zahlen sind eindrücklich: 84 Kilogramm Älplermagronen, 33 Liter Gulaschsuppe und 70 Liter Bier wurden an dem Abend konsumiert.

Draussen erwartete uns dann ein spannender Rückblick in Ton und Bild, mit vielen Zahlen und Statistiken, Ehrungen und Verabschiedungen. Die vielen Beförderungen und Ernennungen zeigen, was ein solcher Dienst an der Bevölkerung uns allen abverlangt und welch grosses Engagement dahintersteckt.

Vielen Dank an alle für euer Mitwirken, Helfen und Dabeisein.





Dienstjubiläen

15 Dienstjahre

Oblt	Goodrick Sebastian	EZ 6
Lt	Fäh Peter	EZ 1
Lt	Kohler Sabrina	VA
Fw	Zwicker Patrick	Stab II
Wm	Bauer Tobias	EZ 6
Wm	Fuchs Guido	EZ 5
Kpl	Arregger-Rominger Yvonne	EZ 5
Kpl	Platzer Reto	EZ 3
Gfr	Di Mare Salvatore	EZ 4
Gfr	Höde Karin	EZ 3
Gfr	Möhr Samuel	EZ 6

20 Dienstjahre

Hptm	von Deschwanden Patrick	Stab S
Oblt	Degen Thomas	EZ 4
Oblt	Zaccaria Luca	DG 3
Lt	Schulthess Andrea	SBA
Four	Betschart Reto	Stab S
Wm	Kuzet Dalibor	EZ 2
Gfr	Baldinger Roger	EZ 6

25 Dienstjahre

Oblt	Meier Niklaus	VA
Oblt	Renggli Stephan	EZ 1
Kpl	Holdener Pascal	DG 2/EZ 5
Kpl	Winiger Pirmin	EZ 2
Gfr	Wicki Rafael	EZ 4

30 Dienstjahre

Oblt	Baumann Andreas	DG 3
Oblt	Kaufmann Martin	DG 1





Beförderungen und Ernennungen

Zum Oberleutnant

Lt Brenner Bernet Manuela FU

Zum Oberleutnant

[Beförderung per 4. Mai 2023]

Lt Reinhard Matthias EZ 2/C FD Stpt Rettung

Zum Leutnant

Tschabold Simon Feuerpolizei

Zum Leutnant

[Beförderung per 4. Mai 2023]

Kpl Arnold Alain EZ 5

Kpl Baumgartner Jonas EZ 6

Kpl Speck Thomas EZ 4

Zum Adjudanten

Fw Egli Thomas Kp I

Fw Rauber Thierry Kp S

Zum Wachmeister

Kpl Krügel Stephan TA

Zum Korporal

Gfr Lustenberger Philipp EZ 5

Gfr Muff André EZ 6

Sdt Fischer Lukas VA

Sdt Gross Sandra Christine EZ 2/Bataillon

Sdt Jauch Geraldine FU

Sdt Lang Markus FU

Sdt Sunar Aykan EZ 3

Zum Gefreiten

Sdt Augsburg Christophe EZ 1

Sdt Glaus-Kündig Simone FU

Sdt Kost Daniel EZ 2

Sdt Marschall Cornelia EZ 6

Sdt Meier Fabian EZ 2

Sdt Sijbesma Laura EZ 3

Zum Kompaniekommandant-Stv.

Oblt Kurmann Rolf Kp I

Zum Zugführer-Stv.

Lt Speck Thomas EZ 4

Zum Zugführer ad interim

Lt Giovanelli Marc-Angelo EZ 3

Zum Zugführer-Stv. ad interim

Lt Brunner Adrian EZ 3

Zum Fachdienstchef

Hptm Müller Sacha Drohnen

Oblt Zaccaria Luca Strahlenwehr

Zum Fachdienstchef-Stv.

Oblt Schirmer Daniel Drohnen

Lt Garcia Miguel Atemschtz EZ 3

Lt Speck Thomas Atemschtz EZ 4



Die packende Geschichte des geretteten Nils Abächerli

Wohl alle Feuerwehrleute haben sich nach einem Einsatz schon gefragt, wie es den geretteten Personen wohl so geht. Haben sie das Ereignis gut verarbeitet? Wie haben sie unsere Arbeit erlebt? Genau diese Fragen haben wir Nils Abächerli gestellt. Er wurde im Sommer 2023 zwischen seinem Traktor und dem Bandrechen eingeklemmt und musste schwer verletzt von der Feuerwehr befreit werden.

 Philipp Lustenberger, EZ5  Luzerner Polizei, DG1

Elektrorollerfahrer entwickelt übermenschliche Kräfte

Bevor wir auf den Fall eingehen, stellen wir Nils Abächerli vor. Der Forstwart EFZ absolviert momentan eine [zusätzliche] landwirtschaftliche Lehre. In den Adern des Giswilers fliesst eindeutig die «Blutgruppe 118». Er engagiert sich bei der Feuerwehr Giswil, vor dem Unfall stand er kurz davor, sich einen Platz für einen Lehrgang bei Schutz und Rettung Zürich zu sichern. Auch ist er bei der Rettungskette Schweiz aktiv. Als Rettungstechniker half er nach dem schlimmen Erdbeben 2023 in der Türkei, Menschen aus den Trümmern zu retten. Dass er wenige Monate nachdem er mehreren Leuten das Leben gerettet hat, selbst auf Rettung angewiesen ist, konnte er noch nicht ahnen.

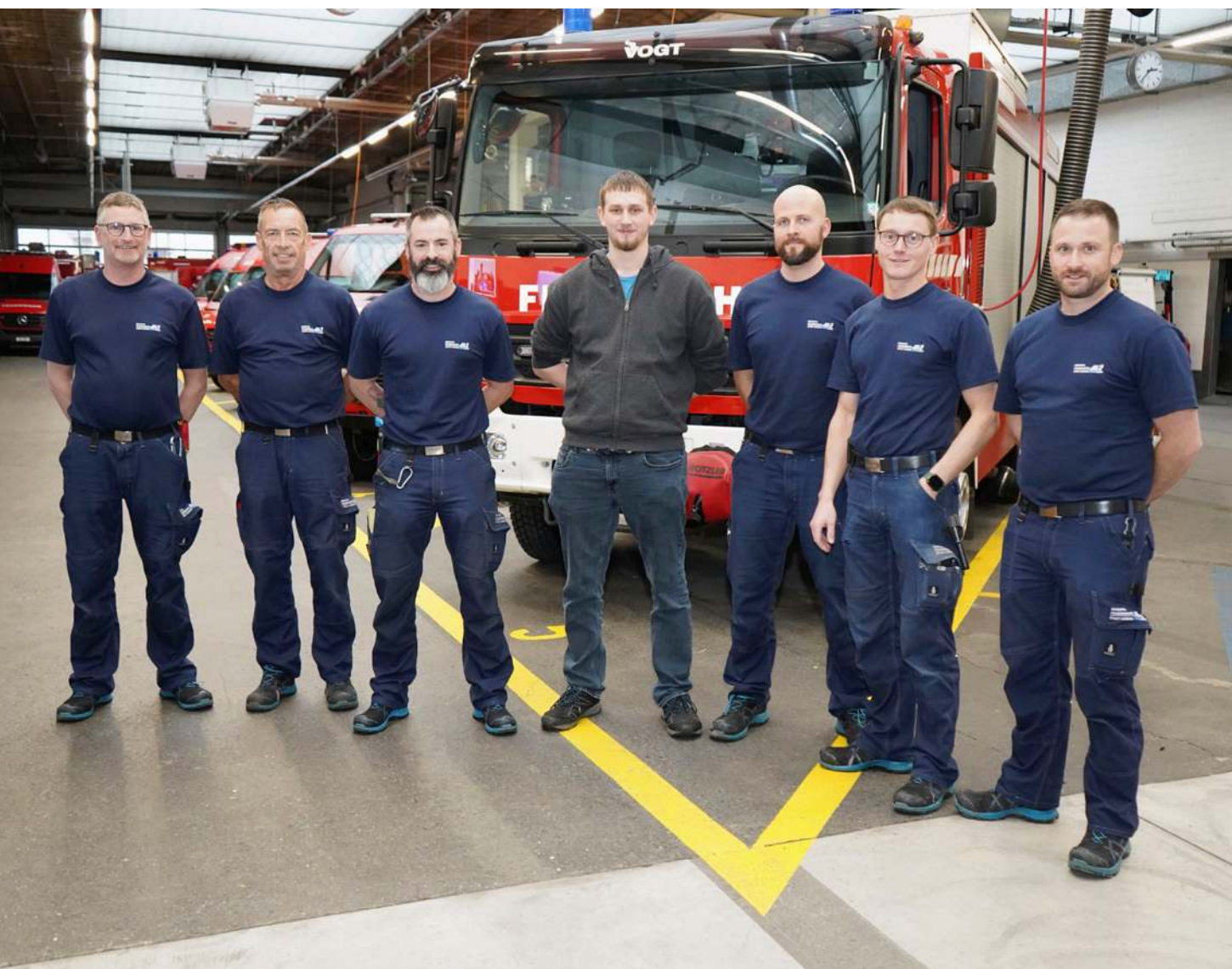
Am 16. August 2023 ist Nils Abächerli auf dem Traktor im Gebiet Wartenfluh am Arbeiten. Nach 16 Uhr zieht er die Handbremse an. Er steigt von seinem Traktor und geht hinter das Fahrzeug, um den Sitz drehen zu können. Ausgerechnet als er zwischen den Gabeln des Bandrechens und dem Traktor steht, löst sich die Handbremse. «Ich habe erst, als ich meinen Stiefel nicht mehr anheben konnte, gemerkt, dass schon ein Rad auf mich gerollt war», erzählt Abächerli. Er wird überrollt und bleibt unter dem Fahrzeug eingeklemmt liegen. In dieser Situation hilft ihm seine Erfahrung aus der Türkei. «Ich führte eine Triage durch und fragte mich, was lebensbedrohlich ist und was nicht. Und was ich nun zur Verbesserung machen kann.»

Er und sein Fahrzeug sind fast an der Hauptstrasse, welche nach Meggen führt. Leider ist das Fahrzeug aber von der Strasse aus schlecht zu sehen. Viele fahren daher vorbei, ohne die lebensbedrohliche Lage zu erkennen. «Erst nach rund einer halben Stunde hat ein Mann auf einem Elektroroller angehalten. Er fragte mich, ob ich Hilfe brauche», schmunzelt Abächerli. Ja, er benötigt definitiv Hilfe. Der Mann wählt den Notruf und professionelle Hilfe ist endlich unterwegs.

«Ich wusste, dass nun möglichst schnell mein Bein unter dem Bandrechen befreit werden musste», sagt Abächerli. Der Rollerfahrer entwickelt übermenschliche Kräfte und schafft es auf Anweisung von Abächerli, den schweren Rechen ein wenig anzuheben. «Ich konnte daher mein Bein vom Rechen befreien.»

Der Rettungsdienst trifft wenig später ein und danach auch unsere Feuerwehr. Nils Abächerli lässt sich über jeden Schritt der Retter informieren. «Einerseits, weil es mich sehr interessiert, andererseits, um mich abzulenken.» Der Traktor wird von der Feuerwehr gesichert und Nils Abächerli kann schwer verletzt befreit werden. Die Bilanz: Überrolltrauma, vier gebrochene Rippen, gebrochenes Schlüsselbein und gebrochener Oberschenkel, Lungenquetschung und Blutwerte eines Herzinfarktes [ein Herzinfarkt konnte aber nicht nachgewiesen werden].





Emotionales Treffen in der Feuerwache

Im Spital wird Nils in einer zehnstündigen Operation wieder zusammengeflickt. Angesichts des Unfallbildes ist klar, dass da mehr als nur ein Schutzengel im Einsatz war. Es ist nicht selbstverständlich, dass wir Nils Abächerli rund fünf Monate später in der Wache mit seinen Rettern zusammenbringen können. Im Einsatz war die Dienstgruppe 1 (DG1) der Berufsfeuerwehr. «Es war mir wichtig, die Retter zu treffen und ihnen nochmals danken zu können», sagt er. Die DG1 stellt die Frage, wie es Nils unterdessen geht. «Es geht vorwärts. Allerdings langsamer, als ich es will. Die Ärzte sagten mir nach der Operation, dass es wohl ein Jahr geht, bis ich wieder voll fit bin.» Das Ereignis habe er sehr gut verarbeitet,

aber natürlich nicht vergessen. «Ich erinnere mich noch an einige von euren Gesichtern», sagt er schmunzelnd. «Du warst als einer der Ersten bei mir, oder?», sagt Nils zu Steve Cottier. «Ich kann mich auch noch an deinen Kollegen erinnern, der dich unterstützt hat.» Damit spricht er Walter Wicki an.

Die Dienstgruppe und Nils Abächerli verstehen sich prächtig und sinnieren an dem Tag lange über diesen Einsatz und weitere Feuerwehrgeschichten. Übrigens: Wenn Nils wieder voll einsatzbereit ist, darf er sich bei Schutz und Rettung wieder melden. Seine Ausbildung zum Berufsfeuerwehrmann scheint nur eine Frage der Zeit zu sein. Wir wünschen ihm alles Gute!

So arbeitet unser Partner «Auto Notruf Zentralschweiz»

Ein Dienstleister der Extraklasse. Patrik Müller ist Geschäftsleiter des Auto Notruf in Emmenbrücke. Diese Firma ist ein wertvoller Partner für Blaulichtorganisationen, somit auch für die Feuerwehr Stadt Luzern.

 Sabrina Kohler, VA  Sabrina Kohler, VA, Patrik Müller, Doku-Dienst

Patrik Müller ist seit 2023 Geschäftsleiter des Auto Notruf Zentralschweiz in Emmenbrücke. Was 2020 als Teilzeitstelle begann, hat sich im Laufe der Jahre zur Vollzeitstelle entwickelt. Jetzt ist er für dreissig Mitarbeiter zuständig, welche den Schichtbetrieb aufrechterhalten, so dass die Pannen- und Unfallhilfe in der Zentralschweiz gewährleistet ist.

Pädi, wie er von uns auch genannt wird, macht alles von der Personalrekrutierung, über die Personalbetreuung bis zu Schulungen mit eidgenössischem Abschluss. Natürlich springt er auch ein, wenn Unterstützung benötigt wird.

Mit seinen 20 Jahren Feuerwehrerfahrung, davon 10 Jahre als Kommandant bei der Stützpunktfeuerwehr Emmen, sowie als Instruktor bei der Gebäudeversicherung Luzern kennt er unser Handwerk genau. So konnte er uns schon bei so manchem Ereignis als Einsatzleiter Front des Auto Notruf unterstützen. So wie z.B. im vergangenen

Jahr beim Schwerverkehrsunfall in Eschenbach, dort konnte er uns bei der Bergung assistieren.

Die Einsätze der Blaulichtorganisationen finden den direkten Weg in die Disposition am Standort Emmenbrücke. Hier wird dementsprechend organisiert, was es alles benötigt. Die Blaulichtorganisationen machen jedoch nur ca. 10 Prozent des Tagesgeschäftes aus. Der grösste Anteil von ca. 90 Prozent sind Versicherungsaufträge, welche über die Versicherung zur Disposition gelangen. Dabei meldet sich eine Person bei der Versicherung und diese bietet den Auto Notruf auf.

Die Versicherung vergütet für den Auftrag einen Pauschalbetrag, darum ist es für Pädi auch eine echte Herausforderung, die Kosten im Gleichgewicht zu halten. Das Ziel ist, dass ca. 65 Prozent der betroffenen Autos innert 20 Minuten wieder weiterfahren können. Dafür benötigt es eine grosse Disposition und Organisation von dem, was alles vor Ort benötigt wird. Sonst kann es vorkommen,



Rund sechzig Einsätze pro Tag



dass wichtiges benötigtes Material nicht vor Ort ist und es länger dauert. Ganze sechzig Einsätze sind es durchschnittlich pro Tag, was zwei bis vier Mitarbeiter in der Nacht sowie acht Mitarbeiter über den Tag aus bewältigen.

Es handelt sich grösstenteils um Kleinfahrzeuge, wobei es im Monat sicher ein Grossfahrzeug gibt, welches aufgestellt werden muss, sowie ca. achtzig schwerere Einsätze, bei denen es einen Abschlepper benötigt. Hier ist Pädi jedoch nicht bekannt, dass er schon einmal ein Feuerwehrauto abschleppen musste, es sind eher Polizeifahrzeuge, aber auch bei diesen halten sich die Einsätze in Grenzen. Über 50 Prozent der gesamten Einsätze finden im Raum Luzern statt. In Zug und Nidwalden, die auch zu ihrem Einzugsgebiet gehören, ist es in der Nacht hingegen eher ruhig und kommt es eher zu Tagesgeschäften.

Den Ausgleich zum Arbeitsalltag findet Pädi in seiner Familie und bei seinen Hobbys, welche er gerne in der Natur verbringt: Skifahren sowie Hafflinger. Damit ist jedoch nicht das Pferd gemeint, sondern –wie könnte es anders sein– die Fahrzeuge, denn er macht gerne eine Ausfahrt.

Ebenso möchte er der Feuerwehr Stadt Luzern sowie allen anderen Blaulichtorganisationen einen grossen Dank aussprechen. Es ist ein kameradschaftliches Zusammenarbeiten und daher schätzt er auch die gemeinsamen Übungen.

Somit sind wir gespannt, ob bei einem nächsten Einsatz auf der Strasse Pädi hinter dem Steuer sitzt.



Stützpunkt-Einsatz in Eschenbach, 13.10.2023

Dankes Anlass für Feuerwehrinspektor Vinzenz Graf

Freitag, 10. November 2023

Eines war dem Kommando der Feuerwehr Stadt Luzern von Anfang an klar: Wenn Vinzenz Graf nach 15 Jahren als Feuerwehrinspektor des Kantons Luzern Ende Januar 2024 in Pension geht, dann ist dies auch Gelegenheit, Danke für die sehr gute Zusammenarbeit zu sagen, und zwar auf eine ganz besondere Art. Für Vinzenz Graf sollte es ein unvergesslicher Abend mit einigen Überraschungen und neuen persönlichen Erfahrungen werden. Gemäss seiner Rückmeldung ist uns dies vollumfänglich gelungen.

  Theo Honermann, Kdt

Zur einheitlichen Durchführung des Feuerwehrdienstes unterhält die Gebäudeversicherung Luzern gemäss dem kantonalen Gesetz über den Feuerschutz ein Feuerwehrinspektorat. Vinzenz Graf hat in den letzten 15 Jahren seine Rolle als Feuerwehrinspektor gegenüber den Feuerwehrkommandos immer unterstützend wahrgenommen. Auf jeden Fall haben wir es so bei der Feuerwehr Stadt Luzern erlebt. Über viele Jahre hat Vinzenz mit grosser Schaffenskraft und Leidenschaft das Feuerwehrwesen im Kanton Luzern und in der ganzen Schweiz gestaltet und geprägt. Die Feuerwehr Stadt Luzern durfte bei ihren vielfältigen Anliegen und Projekten stets auf seine faire Beurteilung und tatkräftige Unterstützung zählen. Natürlich waren unsere Perspektiven und Meinungen nicht immer dieselben. Mit Vinzenz Graf konnte man aber jederzeit sachlich und respektvoll unterschiedliche Meinungen besprechen und gemeinsame Lösungen finden. Dabei haben wir gegenseitig nicht immer den einfachsten, sondern den bestmöglichen Weg gewählt. Die Werte, die Vinzenz Graf als Feuerwehrinspektor vertrat, waren Werte der Feuerwehr: Dienst an der Gemeinschaft, Integrität, Professionalität, Teamarbeit, Respekt, Effizienz, Fortbildung, Weiterentwicklung und auch das nötige Mass an Demut. Deshalb wollten wir vom Kommando Vinzenz Graf mit einem besonderen Anlass zu seinem Abschied und seiner Pensionierung Danke sagen und haben ihn mit seiner Partnerin Claudia mit folgendem Programm zu einem besonderen Stadterlebnis in Luzern eingeladen: 1.) Kultur hautnah, 2.) Alpen... & Co., 3.) Hoch hinauf & Aperitif und 4.) Nachtesen. Vinzenz hatte also am Freitagabend, 10. November 2023, beim Treffpunkt am Jesuitenplatz keine Ahnung, was ihn erwarten würde. Der Abend lief dann in Begleitung des Feuerwehrkommandos und der Kompaniekommandanten wie folgt ab:





1.) Kultur hautnah

Wir besuchten zuerst das Luzerner Theater. Nein, nicht als Theaterbesucher, sondern als Wachchef und Wachposten der Feuerwehr. Diese beiden Feuerwehrleute erfüllen bei jeder Theatervorstellung die Auflage der Gebäudeversicherung. Aufgrund der grossen Brandbelastung und der verwinkelten Räume muss vor jeder Vorstellung und in den Pausen ein Kontrollrundgang durchs ganze Theater gemacht werden. Während der Vorstellungen sitzen der Wachchef und der Wachposten links und rechts auf der Bühne (vom Publikum nicht sichtbar!) und stellen den Brandschutz sicher. Sie erleben so «Kultur hautnah». Vinzenz wurde als Erstes vom Kommando und von einem Vertreter der Theaterdirektion in einer «Kurzlektion» als Wachchef geschult. Dazu gehörte auch ein Rundgang durch die vielen besucherfreien und stark verwinkelten Räume des Theaters. Natürlich gab es dann tatsächlich auch eine (geplante) Rauchentwicklung im Färbraum und Vinzenz musste gemäss dem Handout und dem Dispositiv schnell und richtig handeln. Er hat diese Prüfung erwartungsgemäss tadellos bestanden. Wer weiss, vielleicht meldet sich Vinzenz nun nach der Pensionierung bei uns als Wachchef. Zeit hätte er ja dann. Auf jeden Fall gab es als Belohnung auf der Dachterrasse des Theaters eine tolle Aussicht auf die Stadt Luzern und die Frage, was der zweite Teil des Programms ist.



2.) Alpen... & Co.

Nach einigem Raten beim Aussichtspunkt gab es die Auflösung: Alpensegler & Co. Diese Vögel nisten oben im Wasserturm. Also ging es auf direktem Weg über die Kapellbrücke zum Wasserturm. Dort wurden wir vom Turmwart Philipp Lustenberger, Feuerwehrangehöriger und Chefredaktor vom Föhrhorn, empfangen. Zu unserer Überraschung war Vinzenz vorher noch nie im Wasserturm. Nach dem Treppenaufstieg gab es oben in der Turmstube für alle ein Glas Weisswein und es wurden die Stube und die darunterliegende Waffenkammer mit dem Verlies bestaunt. Als dann die Apéroplatte unten im Turm geholt werden sollte, traf das «Unerwartete» ein: Der Brandmelder löste wegen Rauchentwicklung auf der Kapellbrücke Alarm aus. Gott sei Dank hat die Gebäudeversicherung nach dem Brand der Kapellbrücke 1993 für diesen Fall ein Notfallkonzept erarbeitet: Selbstrettung mit Abseilen aussen am Turm! Die Wasserpolizei muss in solchen Fällen mit einem Boot die abgeseilten Leute aufnehmen und an Land führen. Zufälligerweise stand tatsächlich das Boot der Wasserpolizei mit ihrem Chef René Sennhauser unten am Turm. Martin Küng und Walter Wicki sorgten als Abseilspezialisten der Berufsfeuerwehr für ein sicheres Runterkommen des Feuerwehrinspektors. Für Vinzenz hiess dies, das Weissweinglas abzugeben und sich auf das Unvermeidliche einzulassen. Nach aussen wirkte Vinzenz beim Abseilen ruhig und gefasst. Nach einigen Minuten kam er sicher im Boot der Wasserpolizei an und wurde für seinen Mut mit einer kurzen Bootsfahrt auf der Reuss belohnt. Kaum am Ufer Unter der Egg angekommen, lautete die nächste Frage: Wo geht es nun hoch hinauf?



3.) Hoch hinauf & Aperitif

Vor dem Hochsteigen gab es im Rathaus den wohlverdienten Apéro. Beim Apéro durften auch der Stadtratsaal, die alte Kanzlei und weitere historische Räume bestaunt werden. Nach der Stärkung ging es dann hoch hinauf in den Rathausurm. Dort schilderte Dr. Manuel Menrath, Historiker und Feuerwehranghöriger, auf seine bekannte unterhaltsame Art das damalige Leben der Feuerwächter. Die Aussicht aus den Erkern im Turm, wo die Feuerwächter Ausschau hielten, ist eindrücklich. Das Leben der Feuerwächter war damals aber hart und schwierig. Ganz oben im Rathausurm mit Blick über Luzern stellte sich dann die nächste Frage: Wo findet das Nachtesen statt?



Lieber Vinzenz, wir danken dir für dein unermüdliches Engagement zugunsten des Feuerwehrwesens und deine Kameradschaft. Für deinen neuen Lebensabschnitt wünschen wir dir Gesundheit und viel Zeit für alles, was dir lieb und wichtig ist.



4.) Nachtesen

Die Lösung lautete: im Am-Rhyn-Haus. Es wurde im 17. Jahrhundert erbaut und steht unter Denkmalschutz. Intern ist es mit dem Rathaus verbunden. Nach einer kurzen, eindrücklichen Führung von Barbara Meyer, Betriebsleiterin Rathaus und Am-Rhyn-Haus, durch das Haus mit den wunderbaren kürzlich sanierten und restaurierten Räumlichkeiten kamen wir zum Am-Rhyn-Saal. Der grosse Tisch war festlich dekoriert und der Koch und das Servicepersonal nahmen uns freundlich in Empfang. Mit Blick auf Wasserturm und Luzerner Theater konnten wir im historischen Saal ein sehr feines Essen in nicht alltäglicher Umgebung geniessen.



Verabschiedung Monika Vogel in den (Un-)Ruhestand

Donnerstag, 23. November 2023

Die letzten zehn Jahre wurden unsere Feuerwehrleute meist von Monika Vogel betreut, wenn sie Fragen zur persönlichen Ausrüstung hatten. Dies ist nun vorbei, denn Monika verlässt unsere Feuerwehr und geht in ihren wohlverdienten Ruhestand.

  Rosmarie Fischer, Kommando

Monika Vogel startete ihre Feuerwehrkarriere bei der damaligen Feuerwehr Littau. Bereits dort hatte sie sich um kleinere Hauswirtschaftsaufgaben im Depot Littau gekümmert. Mit dem Zusammenschluss der Gemeinden Littau und Luzern trat Monika in die Feuerwehr der Stadt Luzern über. Im Jahr 2013 übernahm sie auch in der Feuerwache Kleinmatt die hauswirtschaftlichen Aufgaben. Zu ihrem Kernbereich gehörten unter anderem das Waschen der Dienstkleidung der AdBF und des Kommandos sowie das Waschen und Instandhalten unserer Brandschutzausrüstungen. In Bezug auf die Kleiderausgabe waren die jeweils strengsten Zeiten im Jahr immer der Herbst mit dem Ausmessen für die Rekruten und der Abgabetermin Anfang Januar für die Austretenden und die Neueingeteilten.

Nun konnte auch Monika ihre Dienstkleider endgültig abgeben. Am Donnerstag, 23. November 2023, haben wir sie mit einem Apéro riche in der Feuerwache Kleinmatt in den (Un-)Ruhestand verabschiedet.

Sie freut sich jetzt auf eine etwas ruhigere Zeit, welche sie zum Lesen und für Fahrten in die Berge nutzen wird. Auch die Betreuung der Enkel wird weiterhin einen festen Platz in ihrer Wochenplanung haben. Und sollte es ihr zu langweilig werden, kann sich Monika mit dem Puzzle der Feuerwehr Stadt Luzern verweilen.



Wir wünschen Monika viel Freude, Entspannung und Zufriedenheit im neuen Lebensabschnitt – alles Gute!



Die Feuerwehr Stadt Luzern ist «elektrisierend» unterwegs

Im Oktober 2023 wurde dem Kommandanten das erste E-Fahrzeug für die Flotte der Feuerwehr Stadt Luzern übergeben.

 Rosmarie Fischer, Kommando  Marco Heer, DG 1



Es ist das neue Kommando- und Drohnenfahrzeug, ein Skoda Enyaq IV 80 4x4, mit 265 PS / 195 kW IV elektrisch. Dieser läuft unter dem internen Rufnamen Florian 80. Der Blaulichtumbau wurde durch die R-Technik AG durchgeführt. Ob ein Umbau für ein Auto mit Verbrennungsmotor oder Elektromotor gemacht wird, unterscheidet sich umbautechnisch nicht. Am Jahresendrapport vom 7. Dezember 2023 wurde Florian 80 vom Feuerwehrseelsorger Fred Palm eingesegnet und offiziell an das Korps übergeben.

Der Einbau für das Drohnenmaterial wurde durch den Chef Berufsfeuerwehr, Sacha Müller, vorgenommen. Das ganze Material für den Einsatz der Drohne hat seinen Platz im Kofferraum und ist rasch zur Hand. Auch kann es unkompliziert ausgebaut und allenfalls provisorisch in einem anderen Fahrzeug untergebracht werden.



Zwei Walliser entführen die Offiziere der Kp S

Samstag, 14. Oktober 2023

Wenn zwei Walliser einen Tagesausflug als Überraschung planen, macht man sich schon so seine Gedanken. So war es nicht völlig überraschend, als um 07.30 Uhr auf dem Bahnhofplatz bekanntgegeben wurde, dass es nach Visp gehen soll. Die dreistündige Nonstop-Carfahrt führte über den Grimsel, wo viele aus der Ferne erstmals das imposante Projekt der Staumauererweiterung mit eigenen Augen sahen.

 Christian Rüger, Doku-Dienst  Doku-Dienst

Nach der Ankunft in Visp durften wir etwas die Beine strecken, uns in der Bäckerei stärken sowie den Ort erkunden. Etwas schmunzeln musste ich, als ich beim Rundgang das «Sepp Blatter Primarschulhaus» entdeckte. Ob er heute auch noch zu dieser Ehre käme?

Im Anschluss ging's weiter mit dem Postauto zur St.-Jodern-Kellerei, wo wir insbesondere die vielfach ausgezeichneten Tropfen aus den Heida-Trauben verkosten konnten. Ergänzt wurde dies mit einer Präsentation und reichlich feinem Käse und Trockenfleisch, sodass uns der tolle Wein nicht in den Kopf stieg.

Gestärkt ging's zurück nach Visp. Ein Spaziergang führte uns auf das Werksgelände der Lonza AG, wo wir vom Kommandanten Diego Zeiter und von zwei Offizieren der Werkfeuerwehr empfangen wurden. Lonza beschäftigt weltweit über 17'000 Mitarbeitende. Auf dem weitläufigen Gelände entstehen chemische und biotechnologische Produkte. Oft halten sich hier über 5000 Personen auf – Externe eingeschlossen. Kein Wunder also, dass diese zusammen mit den umfangreichen Produktionsanlagen sowie der Umwelt entsprechend geschützt werden müssen.

Als einzige private Stützpunktfeuerwehr der Schweiz ist sie deshalb mit einem imposanten Material- und Fuhrpark ausgerüstet, welcher durch rund 80 Milizfeuerwehrleute bedient wird. Besonders imponiert haben uns der 42-Meter-Hubretter, der 3-achsige Rüstwagen, das Einsatzleitfahrzeug und natürlich der Turbo Hydro Jet. Dieser kombiniert Triebwerkstechnologie und Sprühstrahl zum leistungsstärksten Sprühstrahlwerfer. Der Rundgang durch die Fahrzeughallen und die Ausführungen der Offiziere waren sehr spannend. Merci vellmol!

Das leckere Znacht gab's anschliessend im Restaurant «Buon Gusto». Zwar waren vereinzelt Verunsicherungen über die vorbestellte Spaghetti-Variante auszumachen. Dies konnte aber mit entsprechender Wahl aus der Dessertkarte wieder gutgemacht werden. Um 20 Uhr wurden wir vom Chauffeur abgeholt und wieder nach Luzern gebracht.

Ein herzliches Dankeschön an Manuela Brenner und Dani Schirmer, welche uns in ihre [zweite!?!] Heimat entführten und in Visp ein spannendes Programm zusammengestellt haben.





Weshalb es einen 56-jährigen Weltenbummler zur Luzerner Feuerwehr verschlägt

Nicholas D. Maloney – hört sich an wie der Name eines Privatdetektivs aus einer irischen Krimiserie. Der gebürtige Brite ist seit einem guten Jahr Teil unserer Feuerwehr. Spannend hört sich sein Lebenslauf an: lic. rer. publ., MBA, Medienprofi, der Medien atmet! Radio-journalistische Vollausbildung in Deutschland, dreimaliger Programmdirektor, Entwickler innovativer Vertriebsmethoden für Medienunternehmen, in Summe mittlerweile in 17 Ländern der Welt.

 Evelyne Muff, VA  Doku-Dienst

Das Führohr hat bei Nick [eher bekannt als Maloney, wie ihn die meisten Leute nennen] angeklopft, um Näheres über ihn zu erfahren. Und nein, Nick, nur weil du Ingwerbier liebst, bist du nicht disqualifiziert!

Führohr: Unkompliziert. Ist das ein Wort, das dich beschreibt?

Nick: Ja, das stimmt; ich nehme mich selber nicht so ernst; das, was ich tue, jedoch umso mehr! Sowohl im Job als auch privat. Ein Hobby, von dem niemand weiss: Ich bin seit meinem 16. Lebensjahr Disc-Jockey und habe schon in zahlreichen Ländern der Welt Musik aufgelegt, meist dort, wo meine Arbeit mich hinbrachte.

Du bist ja gebürtiger Brite, man munkelt aber, du seist aus Neuseeland zugezogen. Ist da was dran? Grossbrite, sogar! Na ja, was aus Grossbritannien noch übriggeblieben ist! Mittlerweile wäre «Kleinbritannien» stimmiger ... In Neuseeland war ich nur ein paar Jahre, jedoch einschneidende. Irgendwann wäre das ein netter Ort, sich im Lebensabend niederzulassen. Auf Neuseeland folgte für einige Jahre London – dann brachte mich der Job in die Schweiz.

Viele wandern ja der Liebe wegen aus, war das bei dir auch so?

Bei mir lief es genau andersrum ab: Kurz vor dem Ende meines Beratungsauftrages in der Schweiz lernte ich in Luzern im Ausgang meine Frau kennen. Den Rest muss man sich denken ...

Wie bist du zur Feuerwehr Luzern gekommen? Warst du vorher schon in einer Feuerwehr?

Als Ersthelfer Stufe 3 IVR mit PHTLS, Samariter und First Responder hat mir die SBA besonders zugesagt. Das hat sich als richtig erwiesen: Wir sind ein tolles Team! In Neuseeland habe ich in der Freiwilligen Feuerwehr als Fire Fighter gedient, was dem Rang des Soldaten entspricht,

sowie beim Ambulance Service als freiwilliger Rettungshelfer Stufe Primary Care I. Neuseeland ist gross und es gibt wenige Menschen; ohne das Mitwirken von Freiwilligen würden Feuerwehr und Rettung kaum funktionieren.

Du bist ja etwas über dem Durchschnittsalter für einen Eintritt in die Feuerwehr. Was hat dich dazu bewogen, so spät noch[mals] anzutreten?

Man sagte mir schon in meiner Kindheit, ich sei ein Spätzünder! Scheint zu stimmen. Man sagt auch, die heutigen 50er seien die neuen 30er. Insofern passt mein Eintrittsalter wiederum! Im Lebenslauf lässt sich recht gut erkennen, dass ich mich an fast jedem meiner bisherigen Wohnorte ehrenamtlich einbringen durfte. Ich komme ursprünglich vom Lande – aufgewachsen in den East Midlands, UK, und der Lüneburger Heide, D – wo man eher aufeinander zu achten scheint. In einer Grossstadt läuft das Leben anonym ab. Vielleicht hat das Aufwachsen auf dem Lande dazu beigetragen, dass sich bei mir das Helfergen so ausgeprägt entwickeln konnte. Die Freiwilligenarbeit bietet sich bestens an, etwas an die Gesellschaft zurückzugeben. Anderen zu helfen, egal in welcher Form. Und zum Helfen ist man nie zu alt!

Wie vergleichst du die Feuerwehr hier mit jener im Ausland? Welche Unterschiede siehst du bei den Einsätzen?

Es sind grosse Ähnlichkeiten festzustellen. Die Abläufe im Einsatz sind fast identisch, was mir natürlich bei der Grundausbildung nützlich war. In Neuseeland auf der Fire Station bei uns im Dorf gab's ein TLF, LF und ELF mit knapp 24 Volunteer Fire Fighters. Auch die Organisation der Wehren zeigt Ähnlichkeiten auf. Es wurden wöchentliche Übungen am Mittwochabend ab 19.30 Uhr abgehalten – anschliessend gemütliches Beisammensein zur Kameradschaftspflege. Kam eine Einsatzmeldung, hatten wir diese auf dem Pager,



dem Handy und sogar via Sirene auf dem Depotdach erhalten respektive wahrgenommen. Insofern wussten auch alle 3500 Einwohner des Dorfes, dass die Feuerwehr zum Einsatz ausrücken würde.

Wie fühlst du dich in der Schweiz, was gefällt dir besonders oder ist anders?

Hier ist die Antwort kurz: Luzern und Umgebung sind einfach grossartig!

Steckbrief

Beruf: Unternehmensberater

Hobbys: Fitness, Schwimmen, Velofahren, Skifahren

Eintrittsjahr in die Feuerwehr: 2023

Zug: Sanitäts- und Betreuungsabteilung (SBA)

Aus dem Archiv. Eine kleine Geschichte der Agathafeier, Teil 1 von 3

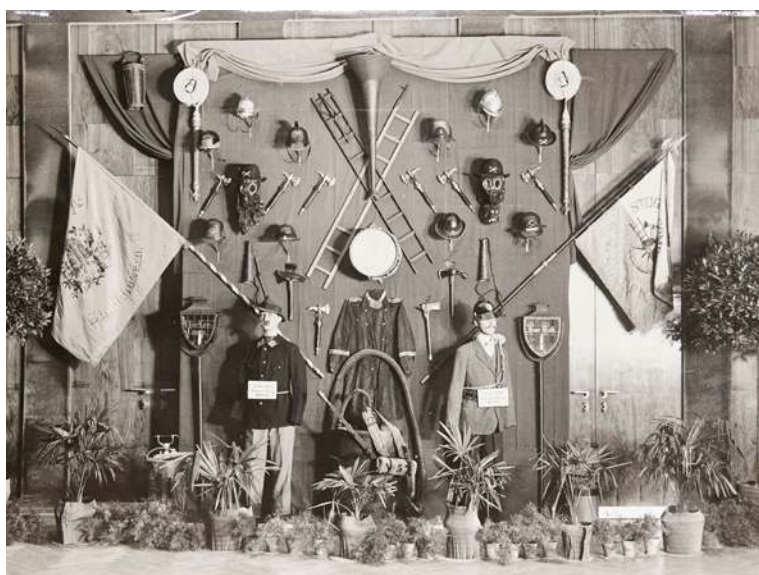
Am 16. März 2024 ist wieder Agathafeier! Das diesjährige Motto lautet «Have a happy Saint Patrick's Day». Wenn am Vorabend des St.-Patrick-Tags unsere Schutzpatronin auf den irischen Nationalheiligen trifft, ist definitiv einiges los. Aber warum und seit wann veranstaltet die Feuerwehr Stadt Luzern eigentlich Agathafeiern? Und wo fanden sie statt? Ein Blick ins Feuerwehrarchiv gibt Antworten.

 Manuel Menrath, Doku-Dienst  Doku-Dienst, Archiv FWL

Gedenktage für Schutzheilige existieren seit der Antike. Bereits im 4. Jahrhundert ehrten christliche Gemeinschaften Märtyrer an deren Todestag. Zudem betete man bei drohenden Gefahren oder in Not zu ihnen. Die Schutzkräfte der Heiligen waren mit überlieferten Wundertaten verbunden. Ein Beispiel dafür ist Agatha von Catania, die im 3. Jahrhundert auf Sizilien lebte. Sie galt als Schönheit und war im Volk beliebt. Der römische Statthalter begehrte sie. Doch sie wies ihn zurück. Darauf liess er sie unter dem Vorwand der Christenverfolgung verhaften. Im Gefängnis wurde sie brutal gefoltert und starb an ihren Verletzungen. Ein Jahr nach ihrem Tod drohte der ausgebrochene Ätna die Stadt in Schutt und Asche zu legen. Die Bewohner zogen mit einem Schleier Agathas dem Lavastrom entgegen, worauf dieser die Richtung änderte und die Stadt verschonte. So wurde sie zur Stadtheiligen und später zur Schutzpatronin der Feuerwehren.

In Luzern gibt es seit dem 19. Jahrhundert Agathafeiern, die zunächst an einem Samstag zeitnah zum Agathatag, dem 5. Februar, stattfanden. Die 1896 gedruckte Zeitung «Agathafeier» ist das älteste noch erhaltene informative Zeugnis eines solchen Anlasses. Die Stadt übernahm die Mehrheit der Kosten und dankte damit den Feuerwehrleuten für ihren Einsatz zum Wohl der Bevölkerung. Diese Wertschätzung, die Pflege der Kameradschaft sowie der religiöse Bezug zur Schutzpatronin an deren Gedenktag waren die Hauptgründe für die Etablierung der Agathafeier. Das Programm der ersten Feiern beinhaltete einen offiziellen Teil, bei dem der Kommandant den Jahresbericht vortrug. Den Hauptteil bildete das Unterhaltungsprogramm. Dieses wurde vom sogenannten Vergnügungskomitee organisiert, das anfänglich aus zwölf Mitgliedern bestand: einem Offizier, einem Unteroffizier und zehn Soldaten. Von 1908 bis 1920 stieg die Zahl schliesslich auf 16 Personen an. Die Stadtpolizei, die das Löschpikett stellte, war von 1923 bis 1949 ebenfalls durch einen Mann im Komitee vertreten.

Die Unterhaltung beinhaltete in der Regel ein Theaterstück und Beiträge der Stadtmusik. Auch ein währschaftes Essen durfte nicht fehlen. Besonders beliebt waren die Agatha-Zeitungen, die humorvoll auf das vergangene Feuerwehrjahr zurückblickten.



Dekoration von historischen Feuerwehr-Gerätschaften im Kunsthaussaal Luzern, Agathafeier, 19.01 1946



Die Agathafeiern fanden ursprünglich im Festsaal des Restaurants Löwengarten an der Denkmalstrasse statt. Nach der Eröffnung des Kunsthauses des Architekten Armin Meile 1933 wich man gelegentlich dorthin aus. 1962 fand die letzte Feier im Löwengarten statt, da er abgerissen wurde. Fortan begab man sich ins Kunsthaus und nach dessen Abbruch in andere Lokalitäten wie etwa in einen Hangar auf der Allmend, die Krauerhalle in Kriens und schliesslich die Horwerhalle. Im Zweiten Weltkrieg fand von 1940 bis 1945 keine Agathafeier statt. 1948 fiel sie ins Wasser, weil

sowohl der Löwengarten wie auch der Kunsthausaal bereits belegt waren. Letzterer wäre zwar am 3. Januar frei gewesen, doch den Feuerwehrmännern passte dieses Datum nicht. Seither konnte der traditionelle Anlass aber bis auf die Corona-Jahre 2020 bis 2022 regelmässig durchgeführt werden und wird uns auch 2024 ein fulminantes Highlight bieten.

Im nächsten Fühorn wird im zweiten Teil zur Geschichte der Agathafeiern der Frage nachgegangen, wie sich die Feiern inhaltlich verändert haben.



In Gibraltar hat die Feuerwehr ein hauseigenes Pub

Kurz entschlossen und der eisigen Kälte entkommen, bin ich nach der Landung in Malaga schon mit meinem Mietwagen unterwegs ins britische Königreich. Nein, nein ... ich nehme ganz bestimmt nicht den langen Weg (ca. 2200 Kilometer) über Spanien, Frankreich und die Passage via Ärmelkanal auf mich, um in London das Weekend zu verbringen. Mein Reiseziel ist die britische Enklave Gibraltar an der südlichsten Spitze Europas.

  Thuri Reinhold, EZ 6



Die einzige Feuerwache der «Gibraltar Fire and Rescue Service» [GFRS] liegt in unmittelbarer Nähe zur Talstation der legendären Luftseilbahn auf den Hausberg «The Rock of Gibraltar».

Seit meinen letzten Besuchen in diesem kleinen Great Britain hat sich die Aussenansicht der Feuerwache nicht verändert. Noch immer reichen die Garagenplätze nicht für die Beherbergung aller Einsatzfahrzeuge aus. Die umliegenden Strassenecken, aber auch der öffentliche Parkplatz dienen bei diesem Platzmangel als Ausweichparkplatz. Da das südliche Klima auch jetzt im Januar mit Sonnenschein und südländischen Temperaturen brilliert, sind Regentage auch nur ganz vereinzelt zu beklagen.

Vom zentral gelegenen Standort der Feuerwache wird jeder Einsatzort in Gibraltar in nur sieben Minuten mit einer Blaulichtfahrt erreicht. Das Airport-Gebiet wird von einer eigenständigen Flughafenfeuerwehr überwacht. Natürlich bestehen hier auch die üblichen Synergien in der Zusammenarbeit.



Einsätze von Bergrettung bis Schiffshavarie

Die GFRS verfügen über unzählige Spezialisten-Teams. So sind auch Bergrettungen, Taucheinsätze oder die Interventionen bei Schiffshavarien oder Schiffsbränden in kürzester Zeit möglich.

Die Ausbildung der Berufsfeuerwehrleute findet vorwiegend in den Schulungszentren auf den Britischen Inseln, also im klassischen England, statt. Auch wird Personalaustausch in Form von Praktikumsstellen praktiziert, um den gegenseitigen Austausch zu fördern.

Der Fahrzeugpark umfasst eine stattliche Anzahl von zweckdienlichen Konstellationen: vom einfachen Pick-up, TLF über eine Drehleiter bis hin zur schnuckeligen Rollerflotte für Kleinsteinsätze oder das übliche Tagesgeschäft.

Ein absolutes Novum bei meinen unzähligen Feuerwachebesuchen war das hauseigene Feuerwehr-Café «Fire House». Wahrlich im echten englischen Pub-Stil eingerichtet, mit grosser Stehtheke, den unzählig angebotenen Biersorten von blondhell bis dunkelschwarz und einem «all you can eat»-Sonntagmittag-Buffer bescherte mir die verdiente Mittagspause den Austausch mit unseren Feuerwehrkollegen von Gibraltar.





Vor der Gründung der eigentlichen Feuerwehr in Gibraltar 1865 stellte das Militär die Brandbekämpfung sicher. An verschiedenen Standorten wurden Löschposten eingerichtet, die weiterhin vom Militär betreut wurden.

Um die Jahrhundertwende erfolgte 1893 die Einführung des ersten Telefonanschlusses und erst 1906 wurde in der Feuerwache elektrisches Licht installiert. 1937 erfolgte der Neubau der heutigen Feuerwache in der ehemaligen Victoria Battery. Im Oktober 1946 kam es zur Umstellung auf zivile Firefighters, die dann schon im Dezember bei einem Grossbrand geprüft wurden.

1954 wurde vorbildlich die durchschnittliche Wochenarbeitszeit auf 60 Stunden reduziert und die Gerätschaften stetig erweitert und ergänzt.

1976 folgte der grosse Umbruch der Neuzeit mit vielen Umstellungen der Zuständigkeit und der zusätzlichen Einführung von Dienstabteilungen wie Prävention, Feuerpolizei und einer Feuerwehrsteuer zur Eigenfinanzierung.

Zu Ehren des 125-jährigen Bestehens der Feuerwehr in Gibraltar kreierte die britische Post vier Sondermarken, die heute von den Philatelisten wertvoll gehandelt werden.

Wenn dich die Feuerwehr in Gibraltar weiter interessiert, empfehle ich dir die sehr umfangreiche Website: www.gibfire.gi

Unsere Rundhauber schreiben im Kanton Bern Geschichte

9. September 2023

In den frühen Morgenstunden des 9. September 2023 wussten die jungen Herren der Interessengemeinschaft Rundhauber (IGR) im Depot Maihof noch nicht, dass sie an der Oldtimer-Rundfahrt in Belp Geschichte schreiben würden.

 Text: Christoph Kern, ehemaliger AdF und aktiver IGR-Fahrer  IGR

Falsch abgebogen und trotzdem Erster

Der Tag startete mit einer Hiobsbotschaft. Denn der Jüngste der Truppe schleppte sich mit einem angebrochenen Schlüsselbein ins Depot. Zwei Wochen vorher hatte er mit dem Fahrrad einen Trick versucht und war kläglich gescheitert. Dies war wohl der Ansporn der Truppe, an diesem Tag weit über sich hinauszuwachsen.

Die Fahrt nach Belp bei himmlischem Wetter verging für uns wie im Fluge. In Belp angekommen, waren wir etwas erstaunt, als uns die ersten Feuerwehr-Oldtimer bereits entgegenkamen. Der Start erfolgte pünktlich, wie er im Programm gestanden hatte, und unsere Annahme, durch die «Berner Gemütlichkeit» würde es später losgehen, hat sich nicht bewahrheitet. Zum Glück war Papa Heiniger Urs pünktlich vor Ort und konnte so die ersten Informationen für uns entgegennehmen. Vielen Dank!

Mit dem lokalen Navigator Urs Heiniger ging es los zum ersten Posten in Konolfingen. Dort durfte der angeschlagene Junior als Erstes ran und den andern vormachen, wie es geht. Dieser muss es so gut gemacht haben, dass unser Team eine Fabelzeit schaffte. Mit einer schönen Schlaufe ging es zurück nach Belp zum Mittagessen mit vorgängigem Schlauchkegeln. Dort brillierte unser zweites Team und konnte sein Defizit aus dem ersten Posten wieder wettmachen.

Nach einer sehr langen Mittagspause ging es weiter nach Riggisberg. Bei der Weiterfahrt nach Grenzensee gingen die Meinungen unsere beiden Teams betreffend Navigation auseinander. Wir hatten ja unseren Lokal-Navigator Urs dabei, der den Weg eigentlich ganz genau kannte. Daher ist es für uns immer noch ein Rätsel, wieso das andere Luzerner Team trotz einem anderen gewählten Weg vor uns am Posten war.

Dieser Umstand beflügelte das Team und mit «Treffsicher Ruedi» schafften sie an diesem Posten eine hervorragende Punktzahl. Nun ging es wieder nach Belp, wo das grosse Rechnen begann. Bei der Rangverkündung wurden die 15 ersten von 29 Plätzen von hinten nach vorne aufgerufen. Als bis Platz 5 noch keiner von uns aufgerufen wurde, dachten wir schon, dass da was nicht stimmen konnte. Aber dann erreichte unser erstes Team den fantastischen Platz. Für das zweite Team ging es sogar auf das Podest, und zwar auf den zweiten Platz.

Für die rangierten Teilnehmer gab es einen Preis in Form eines Magirus-Modellfahrzeugs. Dies war wunderbar für uns. Im anschliessenden Gespräch mit dem Ehrenpräsidenten des Feuerwehrvereins Biel, Anton Ruprecht, wurde vermerkt, dass wir aber eigentlich auch mit einer Drehleiter teilgenommen haben und die Modelle «nur» Tanklöschfahrzeuge waren.

Anton sagte, er gehe auf die Suche nach einem passenden Modell. Dies war aber nicht nur ein Spruch. Denn der gute Mann hat tatsächlich ein passendes Modell in Norwegen (!) gefunden und ist zum Austausch extra zu uns nach Luzern gekommen. An unserem Weihnachtsspezialstamm war es dann so weit und der Austausch der Preise konnte stattfinden. Anton erhielt als kleinen Dank eines unserer Puzzles für seine grosse Sammlung.



Alt-Offiziere beweisen ihre Bergtauglichkeit

26. September 2023

Einer alten Tradition aus den 1980er-Jahren folgend, durften die Alt-Offiziere der ehemaligen Kompanie 2 (damals unter den Kompaniekommandanten Otmar Portmann, Emil Widmer und Peter Gautschi) wieder einen schönen Ausflug zusammen mit ihren Partnerinnen unternehmen.



Hanspeter Schryber, ehemals Kompanie 2



Alte Garde

Marco Schnarwiler, Guido Arnold und Josef Graf organisierten den Herbstausflug in das Gebiet Sattel-Hochstuckli. Pünktlich trafen sich die 18 Teilnehmer und Teilnehmerinnen im Bahnhof Luzern. Nach gemütlicher Bahnfahrt erreichten wir Sattel-Aegeri. Ein kurzer Fussmarsch führte uns zur Talstation der Drehgondel-Luftseilbahn Sattel-Hochstuckli. Im Restaurant Mostelberg neben der Bergstation genossen wir einen Kaffee und dazu feine Gipfeli. Bald brachen wir auf zur eineinhalbstündigen Wanderung um den Aengelstock, wo wir gegen Mittag im Restaurant Herrenboden eintrafen. Bei herrlichstem Sonnenschein durften wir den Apéro im Freien geniessen. Wie schon auf der Wanderung wurde auch während des ausgezeichneten Mittagessens eifrig diskutiert und über alte Zeiten gesprochen.

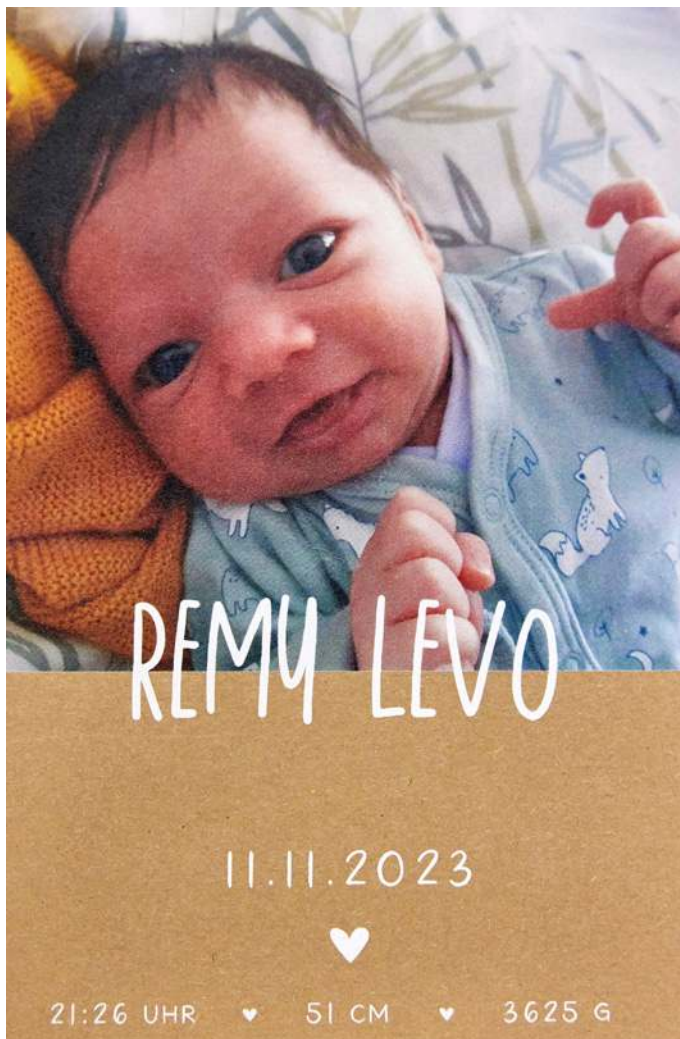
Der Rückweg zur Bergstation der Drehgondel-Luftseilbahn führte uns über die 374 Meter lange Hängebrücke «Skywalk» (höchster Bodenabstand 58 Meter). Es war ein eindrückliches Gefühl auf der leicht schwankenden Brücke. Aber alle haben die Gondelbahn-Bergstation wohlbehalten erreicht. Noch einmal genossen wir die wunderschöne Aussicht. Unten angekommen, wanderten wir gemächlich Richtung Bahnhof Sattel. Der gute Zeitplan unseres OK erlaubte einen kurzen Umtrunk im Restaurant Hirschen, bevor wir den Zug für die Rückreise Richtung Arth-Goldau-Luzern bestiegen.

Den Ausflug durften wir bei herrlichstem Spätsommerwetter erleben (wenn Engel reisen ...). Ein grosser Dank gebührt dem bewährten OK Marco, Guido und Seppi. Wir freuen uns heute schon auf den nächsten Ausflug im Jahr 2024.

**Gelebte Kameradschaft in
schwindelerregender Höhe**



Feuerwehr Nachwuchs



Wir gratulieren Herzlich

Remy Levo, 11. November 2023

Daniela Schempp & Andreas Steiger, EZ 2

Doktor Florian Fűrli's Kummer-Stiefel

Frage von P. R.:

Lieber Dr. Fűrli

Welchem Zweck dient ein «Totennagel»?

Liebe P.

Im Gegensatz zum kürzlich umschriebenen «Notnagel», der als Verankerung zur Selbstrettung verwendet wurde, ist der «Totennagel» oder auch «Leichennagel» ein Bergungsgerät für Wasserleichen oder Gegenstände vom Grund von Gewässern.

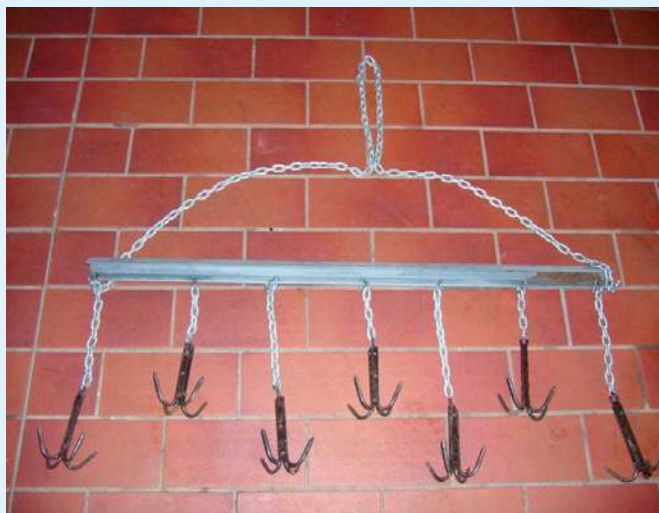
Dieser Totennagel besteht aus einer Reihe drei- oder vierzinkiger Haken, die in gleichmässigen Abständen über kurze Ketten oder Leinen an einem Querträger montiert sind.

Wo der Einsatz von Tauchern nicht möglich oder sinnvoll ist, wird der Totennagel in regelmässigen Bahnen von einem Bergungsboot aus über den Gewässergrund gezogen, wobei sich die Suchobjekte im günstigsten Fall in den Haken verfangen und so an die Oberfläche gezogen werden können.

[Dr. Phil. Florian Fűrli, FWL]

Hast auch du eine Frage an Dr. Florian Fűrli's Kummer-Stiefel?

Dann schreibe an: kummerstiefel@fwluzern.ch



Quelle: <https://ff-damnatz.de/ausr-stung-und-ger-te/leichenangel.html>

Fundstücke

Regelmässig kontrollierte Löschstation mit Eimer im Centre Pompidou in Paris.

 Thomas Lang

Hast auch du etwas kurioses oder interessantes zum Thema Feuerwehr gesehen?
Schicke uns ein Foto und einen kurzen Text zur Beschreibung an fuerhorn@stadtluzern.ch

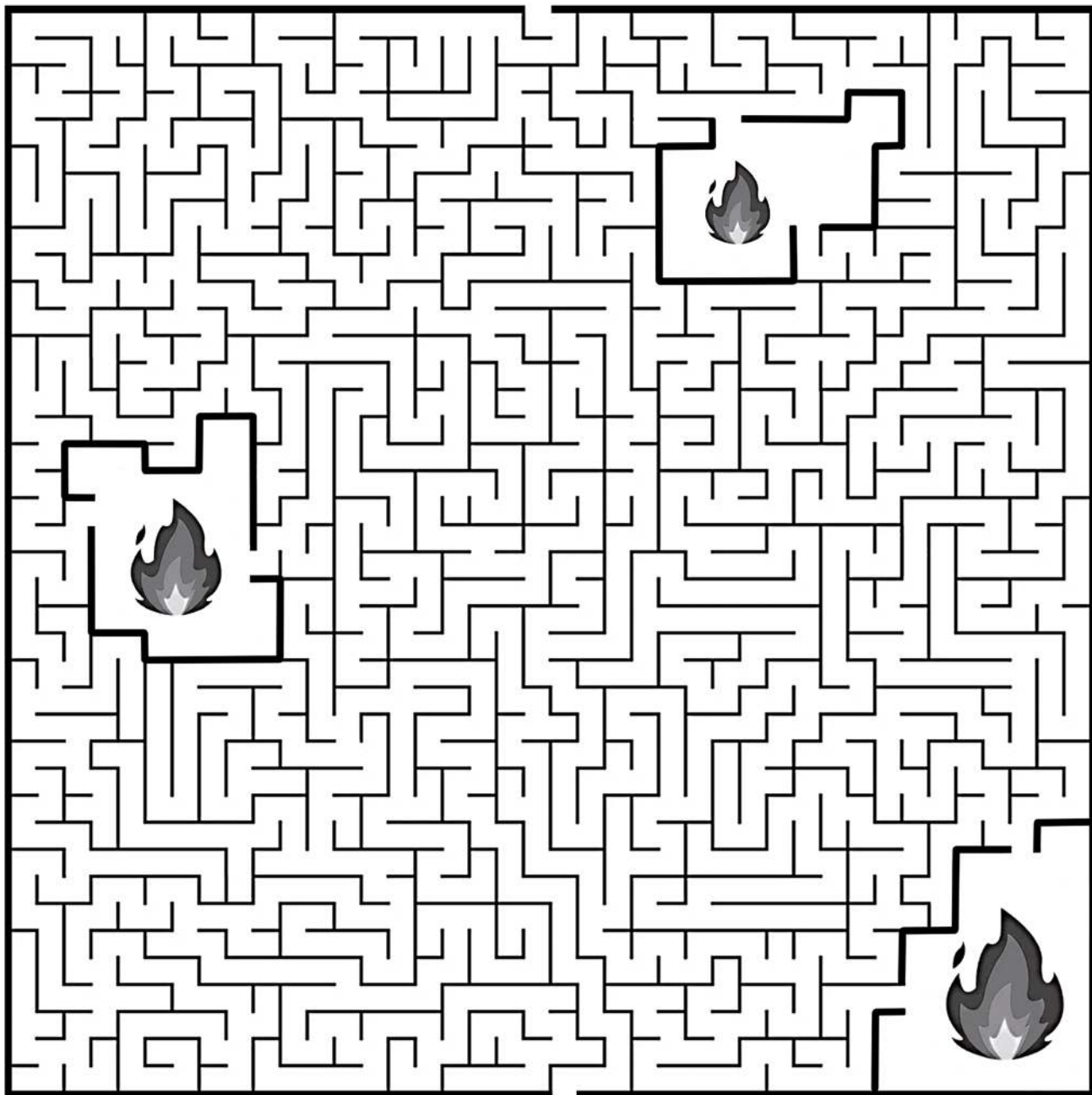


Spiel und Spass



EINGANG

Es brennt! Ein Trupp begibt sich in das Gebäude, um auf seinem Weg schnellstmöglich die Brandherde in allen 3 Zimmern zu löschen. Anschliessend kann das Gebäude in Sicherheit wieder verlassen werden.



AUSGANG



Auflösung 10 Unterschiede 3-2023



10 Unterschiede



Impressum

Das F  rhorn ist das Magazin
der Feuerwehr Stadt Luzern.
Es erscheint dreimal im Jahr in
einer Auflage von 640 Exemplaren.

Redaktionsteam

Philipp Lustenberger [Chefredaktor, EZ 5]
Gabriel Ammon [Doku-Dienst]
Sabrina Kohler [VA]
Evelyne Muff [VA]
Arthur Reinhold [EZ 6]
Susanne Waltisberg [EZ 2]
Rosmarie Fischer [Kommando]

Adresse

Feuerwehr Stadt Luzern
Redaktion F  rHorn
Kleinmattstrasse 20
6003 Luzern
041 208 88 18
fuerhorn@fwluzern.ch

Druck

ABC Print GmbH
Hirschmattstrasse 42, 6003 Luzern